

Die Wärme, die aus der Kläranlage kommt

Bund lobt vorbildliches Rheinfelder Projekt

Valentin Zumsteg

Acht Millionen Franken hat die AEW Energie AG in den Wärmeverbund Augarten/Weiherfeld investiert. Etwa ein Drittel aller Rheinfelder Wohnungen wird jetzt mit Abwärme der Abwasserreinigungsanlage versorgt.

RHEINFELDEN. Das Lob kommt von oberster Stelle: «Das ist ein vorbildliches Projekt. Hut ab», erklärte Ernst A. Müller vom Bundesamt für Energie am Freitagabend anlässlich der Einweihung des Wärmeverbundes Augarten/Weiherfeld. Die neue Anlage, die am Samstag bei einem «Tag der offenen Tür» besichtigt werden konnte, nutzt die Abwärme der Abwasserreinigungsanlage (ARA) und versorgt damit rund 1600 Wohneinheiten der benachbarten Siedlung Augarten und der Überbauung Weiherfeld (die NFZ berichtete).

«Ein Leuchtturm im Aargau»

«Das ist ein grosser Moment und ein wichtiger Meilenstein für uns», betonte Anselm Hagenbuch, Leiter des

Wärmegegeschäfts der AEW Energie AG. Die Energiefirma hat rund acht Millionen Franken in die Anlage investiert und wird als so genannter «Contractor» die Wärme liefern. Die Vertragsdauer beträgt 30 Jahre. «Damit versorgen wir rund einen Drittel der Rheinfelder Bevölkerung», so Hagenbuch. Durch den Wärmeverbund können gemäss AEW jährlich rund 1,25 Millionen Kubikmeter Erdgas ersetzt werden. Gleichzeitig reduziere sich der CO₂-Ausstoss um 2650 Tonnen pro Jahr.

«Aus dem gereinigten Abwasser können ungefähr 14 000 Megawattstunden Energie für die Wärmeversorgung bereitgestellt werden. Dies entspricht sieben Prozent des gesamten Wärmebedarfs der Stadt Rheinfelden oder drei Prozent des gesamten Energieverbrauchs auf dem Gebiet von Rheinfelden», führte Stadtammann Franco Mazzi aus. Die neue Anlage geselle sich ausgezeichnet zu den bereits bestehenden grossen Wärmeverbänden in Rheinfelden (Engerfeld und Saline). «Der Wärmeverbund Augarten/Weiherfeld zählt zu den fünf grössten Anlagen in der

Schweiz», so Mazzi weiter. Er könne als eigentlicher Leuchtturm im Kanton Aargau bezeichnet werden. «Wir hoffen, dass diese neue Anlage auch

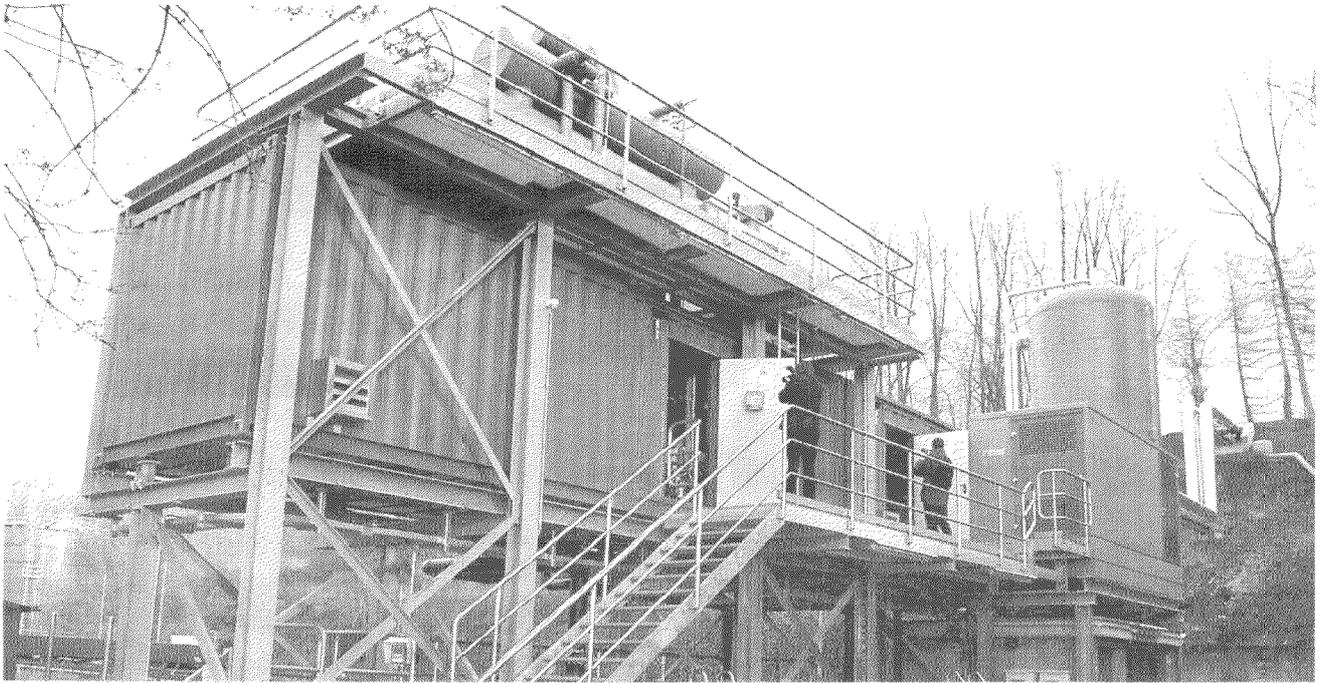
als Vorbild für ähnliche Unterfangen dient», meinte Mazzi.

Energie von Kunsteisbahn nutzen?

Der neue Wärmeverbund wird bivalent betrieben. Rund zwei Drittel der Wärme stammt aus dem Abwasser, ein Drittel wird mit Gas erzeugt. Dadurch soll der Spitzenbedarf im Winter gedeckt und die Versorgungssicherheit verbessert werden. «Das ist ein grosser Schritt zur Schonung der Umwelt», erklärte der Rheinfelder Bauverwalter Franz Resnig bei der Einweihung. Es sei eine grosse Herausforderung gewesen, den Betrieb der ARA während der Bauzeit für die Wärmeanlage sicherzustellen.

Die erste Idee für einen solchen Wärmeverbund mit der ARA hatte der Verein Energie 2000 – daran erinnerte Peter Hauser am Freitag. Schon vor mehr als 15 Jahren gab der Verein eine Projektstudie für die Wärmenutzung aus dem Abwasser in Auftrag. Stadtammann Franco Mazzi sprach in diesem Zusammenhang von «Denk-Pionieren».

Übrigens: Als Ausbau des Fernwärmesystems wird schon heute eine Abwärmenutzung der Kälteanlagen von der ebenfalls nahe gelegenen Eiskunsthalle erwogen. Diese zurzeit an die Luft abgegebene Wärme könnte vor allem den winterlichen Spitzenbedarf decken helfen.



Der neue Wärmeverbund ist einer der fünf grössten in der Schweiz.

Foto: Valentin Zumsteg